

## Von Versäumnissen und Vorgeschichten

WESHALB DIE TSG  
IN DIE INSOLVENZ  
GERUTSCHT IST

Ab März 2015 wird der Heilbronner Halbleiterhersteller Telefunken Semiconductors (TSG) endgültig die Pforten schließen müssen. Über Gründe für die Insolvenz, versäumte Chancen und die starke Unterstützung durch die IG Metall spricht der stellvertretende Betriebsrat Friedrich Voswinkel im Interview.



*Friedrich, wie konnte es zu diesem zweiten Insolvenzantrag kommen?*

**Friedrich Voswinkel:** Der hat eine lange Vorgeschichte. Ein Grund ist sicher der Verkauf durch Atmel 2009 an einen Investor mit ungenügendem Kapital und Flausen im Kopf. Aus Sicht von Atmel könnte man das clever nennen – für die TSG war es eine Katastrophe. Zumal, trotz guter Leistungen der TSG Kolleginnen und Kollegen, in der Folge seitens des ehemaligen Besitzers seit 2013 kein Interesse mehr an einer Zusammenarbeit besteht.

Kommen zwei solche Faktoren zusammen, ist das eine fatale Kombination. Und die kann eben in einer Insolvenz münden.

*Wie hat die Belegschaft diese aufgenommen?*

**Friedrich Voswinkel:** Diese zweite Insolvenz ist am selben Tag in einer Mitarbeiterversammlung öffentlich gemacht worden. Die Informationspolitik war hier okay.

Die Reaktionen? Viele haben es kommen sehen. Wir hatten mehrere Monate Ratenzahlung beim Entgelt und das Gehalt vom Juli war Mitte August auch noch nicht ausbezahlt. Immerhin kommt es, von Anfangsschwierigkeiten abgesehen, pünktlich, seit der Insolvenzverwalter tätig ist.

*Welche Hilfe gab es von der IG Metall?*

**Friedrich Voswinkel:** Die IG Metall war immer involviert, wir hatten von Anfang an einen Rechtsanwalt auf Standby. Diese großartige Unterstützung war absolut notwendig und ich bin äußerst dankbar dafür.

*Wo wurden Deiner Meinung nach die größten Fehler gemacht?*

**Friedrich Voswinkel:** Die TSG ist in einer Hightechbranche, in der permanent investiert werden muss. Schon zu Atmel-Zeiten ist das nur sehr eingeschränkt passiert. Da wurde viel aus Heilbronn



**Friedrich Voswinkel,**  
stellvertretender  
Betriebsrat

rausgeholt, aber viel zu wenig reinvestiert.

Das war mit der größte Fehler der vergangenen 15 Jahre. Nicht zu reden von den Summen, die unter dem neuem Eigentümer in den Sand gesetzt wurden.

*Wie geht es jetzt weiter?*

**Friedrich Voswinkel:** Paradoxe Weise arbeiten aktuell sogar Hilfskräfte mit, um den Zeitdruck zu bewältigen. Aber am 28. Februar werden die Lichter ausgemacht. Jeder aus der 135 Personen starken – im Schnitt eher älteren – Belegschaft muss sich einen neuen Arbeitsplatz suchen. Das ist sehr schwierig. ■

### TERMINE

#### Bildung am Freitag:

»Erwerbsminderungsrente« mit Michael Schäfer, PD Business Management & Network

■ 20. Februar,

15 bis 19.30 Uhr,  
Saal der IG Metall,  
Salinenstraße 9, Neckarsulm

Anmeldungen bitte  
per E-Mail an:

▶ [Sabrina.Schall@igmetall.de](mailto:Sabrina.Schall@igmetall.de)

### Impressum

IG Metall Heilbronn-  
Neckarsulm  
Salinenstr. 9  
74172 Neckarsulm  
Telefon 07132 938 10  
Fax 07132 93 81 30  
E-Mail: [neckarsulm@igmetall.de](mailto:neckarsulm@igmetall.de)

Internet:

▶ [neckarsulm.igm.de](http://neckarsulm.igm.de)

Redaktion:  
Rudolf Luz (verantwortlich),  
Jürgen Ergenzinger,  
Si-De-Punkt, Weinsbergerkreuz

## TSG stellt Ende Februar die Produktion ein

Ein Kommentar von Rudolf Luz, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm



**Rudolf Luz**

»Am 28. Februar 2015 wird bei der TSG die Produktion eingestellt. Ein tiefer Einschnitt – bitter für alle 135 Beschäftigten, die nun ihre Arbeit verlieren. Von einem Sozialplan kann nicht die Rede sein.

Dank Betriebsrat gibt es eine »Prämie« von 1000 Euro – neben dem tariflich abgesicherten Weihnachtsgeld. Ohne Tarifvertrag hätte es auch das nicht gegeben. Mit der ersten Insolvenz im Jahr 2013 sind 320 Arbeitsplätze vernichtet.

Die Halbleiterfertigung war einst ein Aushängeschild für Hightech made in Heilbronn. Un-

zureichende Investitionen in der Vergangenheit haben die Marktposition der TSG untergraben. Bereits 2005 sollte das Werk geschlossen werden.

Der Widerstand des Betriebsrats und der IG Metall konnte die Schließung vereiteln. Es folgte 2009 die Ausgliederung. In den Folgejahren lebte das Unternehmen von der Substanz – ohne ein in die Zukunft gerichtetes Geschäftsmodell. Respekt vor der Belegschaft und den Betriebsräten, die gemeinsam mit der IG Metall ihr Möglichstes für einen Fortbestand getan haben.« ■